

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet  
1877

Aus den Tannen

Fernsprecher  
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post u. den Agenten bezogen vierteljährlich 18 RM. 60 Pf., in Altensteig 18 RM. 50 Pf. | Anzeigerpreis: Die 1 spaltige Zeile über einem Raum 70 Pf., die Restzeile 2 RM. | Einzelverkauf: Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 10 Pf., bei 5000 Exemplaren 8 Pf., bei 10000 Exemplaren 6 Pf. | Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 10 Pf., bei 5000 Exemplaren 8 Pf., bei 10000 Exemplaren 6 Pf. | Bei Abnahme von 1000 Exemplaren 10 Pf., bei 5000 Exemplaren 8 Pf., bei 10000 Exemplaren 6 Pf.

Nr. 169.

Altensteig, Donnerstag den 17. November.

Jahrgang 1921.

## Ostiens Wirtschaftskraft.

W. W. Wie bekannt, soll sich die sog. Abrüstungskonferenz in Washington auch mit der Frage der wirtschaftlichen Vorherrschaft in China befassen. Vor dem Weltkrieg waren es vornehmlich die Vereinigten Staaten, England und Deutschland, die um den Absatz ihrer Industrieerzeugnisse auf dem Markt des fernen Ostens konkurrierten; mit dem Krieg schied die deutsche Volkswirtschaft aus, der englische Anteil am Chinahandel ging infolge der vornehmlichen Einstellung der englischen Industrie auf Kriegslieferungen sehr beträchtlich zurück; aus dem gleichen Grund verringerte sich auch das nordamerikanische Interesse. Der lachende Erbe war Japan. Die seit Jahr und Tag herrschende Weltwirtschaftskrise ließ die großen Industrieländer begreiflicherweise nach Absatzmärkten für ihre sich häufenden Warenvorräte suchen. So beabsichtigen jetzt die angelsächsischen Länder den Japanern den fetten Bissen wenigstens erheblich zu schmälern und sich wieder ins chinesische Geschäft zu bringen um daheim Arbeitslosigkeit und wirtschaftliche Stodung zu bannen. Auch für unsere Wirtschaft ist das ungeheure Reich der Mitte als Abnehmer deutscher Industrieerzeugnisse von größter Bedeutung. Wie das politische Schwergewicht unzweifelhaft durch den Weltkrieg vom Westen nach dem Osten der Welt verlegt worden ist, so wird vielleicht auch einmal in wirtschaftlicher Hinsicht Europa dem asiatischen Wirtschaftsgebiet nachgeordnet werden. Heute noch bildet China (China und Indien) ein ungeheures Rohstoffgebiet mit seiner Schatzkammer von 16 Millionen Quadratkilometer und über 700 Millionen Einwohnern. Deutschland umfaßt heute einschließlich des abgetretenen ober-schlesischen Gebiets rund 472 000 Quadratkilometer mit rund 60 Millionen Einwohnern! — Die benötigten Fertigerzeugnisse bezieht es noch zum weitaus überwiegenden Teil aus den Industrieländern Westeuropas und aus den Ber. Staaten, sowie eben auch von Japan. Als Gegenleistung liefert es dafür Rohstoffe, vor allem Textilrohstoffe, sowie Genussmittel wie z. B. den Tee. Der Krieg hat nun aber auch hier der Schaffung einer einheimischen Industrie einen mächtigen Anstoß gegeben. In Indien sowie in China sind neben den bereits bestehenden Industriezweigen namentlich der Textilindustrie neue entstanden und die alten bedeutend ausgebaut worden. Hier hat vor allem das Anlage suchende amerikanische Kapital überaus befruchtend gewirkt. Es kann also kein Zweifel unterliegen, daß Ostien in der Zukunft eine immer mehr in die Hand zu nehmen, wobei es von den alten Industrieländern kräftig unterstützt wird. Noch ist es von einer „Unabhängigkeit“ von der „westlichen“ Industrie weit entfernt, aber die Entwicklung hat unzweifelhaft mit Macht eingesetzt und alles spricht dafür, daß sie z. B. in China nach Eintritt geordneter politischer Verhältnisse in erheblich schnellerem Maß vor sich gehen wird. An natürlichen Vorbedingungen ist wenigstens, was die Bodenschätze angeht, alles Erforderliche in reichster Fülle gegeben. Ob auch die sonstigen Bedingungen, vor allem Klima und Fruchtbarkeit der Bevölkerung die Entfaltung einer Großindustrie nach europäischem Muster zulassen, wird noch zu erweisen sein. Sicher ist jedenfalls, daß Ostien auch in der industriellen Erzeugung der Weltwirtschaft in Zukunft eine steigende Bedeutung gewinnen und nicht nur als Verbraucher, sondern auch im wachsenden Maß als Erzeuger auftreten wird.

## Neues vom Tage.

### Wachsender Streik der Mannheimer Metallindustrie-Arbeiter.

Mannheim, 16. Nov. Eine Urabstimmung unter den Arbeitern der Metallindustrie über eine allgemeine Arbeitsniederlegung und Anschluß an die Ausgesperrten der Firma Benz ergab rund 107 000 Stimmen für und 800 Stimmen gegen den Streik.

Der Schlichtungsausschuß hat einstimmig einen Reichsvorschlag gemacht, daß diejenigen Arbeiter, denen eine Schuld an den Fälligkeiten und Beleidigungen nachgewiesen werden kann, eine zeitlang ausgesperrt, aber nicht dauernd entlassen werden sollen. Die übrigen Bedingungen der Firma sind im großen Ganzen bereits anerkannt worden.

### Das Reichskabinett lehnt die Industriebedingungen ab.

Berlin, 16. Nov. Das Reichskabinett behandelte in seiner letzten Sitzung die Ausbringung der Mittel für die nächsten Ultimatumszahlungen und die Bedingungen der Industrie. Fast einstimmig wurden, wie verlautet, die Bedingungen für unannehmbar gehalten und die Entlastung der Eisenbahn gilt aus wirtschaftlichen und politischen Gründen für unmöglich. Man glaubt, daß die Reichsregierung dem Industrieverband bestimmte Gegenvorschläge machen werde, auch sollen Mittel erwogen werden, der Fehlwirtschaft im Eisenbahnbetrieb und bei der Post abzuhelfen, indem gewisse Grundzüge der Privatwirtschaft auf diese Betriebe übernommen werden, wie z. B. die Buchführung u. a. Die Aussichten für einen Zahlungsausschuß (Moratorium), der nach dem Friedensvertrag möglich wäre, scheinen gering zu sein.

Blätterberichte aus Washington.

London, 16. Nov. Der Sonderberichterstatter der Westminster Gazette meldet aus Washington, bisher sei kein Plan zur Behandlung der Frage der Absetzung zu Lande niedergelegt worden. Wenn Brand innerhalb der nächsten drei Wochen nach Paris zurückkehre, so werde er sehr wahrscheinlich nur einen unvollkommenen Bericht erstatten können. Die Haltung der französischen Kommission sei: einwörtlich aus Washington, es bestehe die Möglichkeit einer Regelung der Schantung-Frage, die wahrscheinlich u. a. die Abkehr der Engländer und Franzosen von Wei-hai-wei bzw. Kwang-sho-Wan und die Abschaffung der „Einflußkreise“ einbegreife, was in Verbindung mit der Auflösung des englisch-japanischen Bündnisses schwere Anforderungen an den guten Willen Japans stellen würde. — Westminster Gazette schreibt, der von Balfour vorgebrachte Vorbehalt stöße dem Absetzungsplan Hughes den Boden aus.

### Die Kommission der Abrüstungskonferenz.

Paris, 16. Nov. Nach einer Havas-Meldung aus Washington wird die Unterkommission der Marineverhandlungen von Zeit zu Zeit über den Fortgang ihrer Beratungen der Abrüstungskonferenz Bericht erstatten. Die Unterkommission setzt sich aus dem der Marine zugeteilten Vertreter Roosevelt als Vorsitzender und den Admirälen Beatty de Von, Alton und Kato zusammen. Am Mittwoch vormittag wird in der Kommission der Vertreter der neun vertretenen Mächte die Frage des Stillen Ozeans zur Sprache kommen.

### Die Erklärung Balfours.

Der englische Vertreter Balfour wies darauf hin, daß während die Verbindungslinien der Vereinigten Staaten fast unzerstörbar seien, kein Bürger des britischen Reichs vergessen könne, daß sein Leben von den Seeverbindungen des britischen Reichs abhängt. Diese strategische Schwäche sei jedermann klar. Die Vorschläge betr. das Verhältnis der Schiffschiffe der einzelnen Länder zu einander (22 englische, 18 amerikanische, 10 japanische seien annehmbar und die Höhe der Einschränkungen angemessen. Er schlägt vor, daß die Unterseeboots-Tonnage vermindert und der Bau von großen Unterseebooten untersagt werde. Balfour beantwortet, daß die Frage der Ersatzbauten und die Frage der Kreuzer, die nicht für Flottenaktionen erforderlich sind, technischen Sachverständigen zur Erwägung überlassen werden. Am Schluß seiner Rede verlas Balfour ein Telegramm Lloyd Georges, worin dieser erklärt, die britische Regierung sei den Verhandlungen auf der Eröffnungssitzung mit großer Begeisterung gefolgt. Sie stimme von ganzen Herzen der Ansicht Balfours zu. — Der Bericht befaßt, die Erklärung Balfours sei mit großer Begeisterung aufgenommen worden.

### Aus dem besetzten Gebiet.

Saarbrücken, 16. Nov. Die Stadtverordneten haben die von der Verbands-Regierungskommission verlangte Bezahlung der städtischen Beamten, Angestellten und Arbeiter in Frankenswähnung zum zweiten Mal abgelehnt, dagegen wurde der 50prozentige Teuerungszuschlag auf 75 Prozent erhöht.

## Aus Stadt und Land.

Altensteig, 17. November 1921.

— Die neuen Eisenbahn-Fahrpreise. Ueber die am 1. Dezember in Kraft tretenden neuen Eisenbahnfahrpreise wird mitgeteilt: Die zurzeit noch geltenden Personenfahrpreise werden auf Grund der seit dem 1. Juni ds. J. geltenden Einheitsätze gebildet; dies sind für die 1. Klasse 58,5 Pf., 2. Klasse 32,5, 3. Klasse 19,5, 4. Klasse 13 und für Hunde 10 Pfennig. Die Vielfachfahrgänge dieser Einheitsätze mit den Entfernungskilometern ergibt den spigen Fahrpreis, der bei Beträgen bis zu 5 Mark auf 10 Pf., bis zu 10 RM auf 50 Pf. und über 10 RM auf volle Mark nach oben abgerundet wird. Die vom 1. Dezember gültigen Fahrpreise werden nun nicht auf Grund der um 30 v. H. erhöhten vorstehenden Einheitsätze, sondern durch Vielfachfahrgänge der jetzigen Fahrpreise um 30 v. H. berechnet und dieses Ergebnis in der vorher angegebenen Weise nach oben abgerundet. Die Zuschläge für die Benutzung von Schnellzügen betragen vom 1. Dez. ab: Zone I für 1-75 Kilometer 10 RM in 1. und 2. Klasse, 5 RM in 3. Klasse; Zone II für 76-150 Kilometer 20 RM in 1. und 2. Klasse, 10 RM in 3. Klasse; im Zone III für über 150 Kilometer 30 RM in 1. und 2. Klasse, 20 RM in 3. Klasse. Die Mindestfahrpreise für Zuschlagfreie Züge betragen in der 1. Klasse 3,90 RM, 2. Klasse 2,30 RM, 3. Klasse 1,30 RM, 4. Klasse 1 RM und für Hunde 1,30 RM. Die vom 1. September ds. J. an für Monats-, Schüler-Monatskarten und Wochenkarten 4. Klasse ermäßigten Fahrpreise (Rostlandstarr) sowie die Fahrpreise der Arbeiterfahrkarten werden am 1. Dezember ebenfalls um 30 v. H. erhöht und in der bereits vorher angegebenen Weise nach oben abgerundet.

— Die Schlafwagen 3. Klasse. Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands hat über die Einrichtung der Schlafwagen 3. Klasse auf seine Anfrage beim Reichsverkehrsministerium erfahren, daß man bei der vorläufigen Einführung dieser Schlafwagen lediglich von der Ueberlegung ausging, dem Reisenden einen Platz zu sichern, auf dem er die Nacht in gekleideter Lage zubringen kann, ohne daß er sich dabei der Kleider entledigt. Die Sitzbänke werden daher nur mit losen Polstern belegt, besondere Decken und Kissen werden nicht gestellt. Die Hergabe von Bettwäsche oder das Mitbringen von Bädern durch die Reisenden ist unter diesen Voraussetzungen nicht erforderlich.

— Die Gebührenerhöhung der Post. Nach einer Berliner Meldung soll die neue Post- und Fernsprechgährenvorlage auf 1. Januar Gejesekraft erlangen. Die neue Erhöhung wird nicht die letzte sein, da die Mehreingänge nur 30 v. H. des gesamten Fehlbetrags decken.

— Kein Faschingsverbot? Das preussische Ministerium des Innern hat nach der W. P. bei Bayern angefragt, welche Stellung die bayerische Regierung bezüglich der Karnevalszeit einzunehmen gedenke, unter Hinweis darauf, daß ein allzu ungebundener Karneval unserer ehemaligen Feinde ein falsches Bild von der Stimmung im Lande und von unserer Leistungsfähigkeit geben müßte. Eine Antwort Bayerns ist auf die Anfrage bisher noch nicht ergangen, sie dürfte aber, nach den „M. N.“ in dem Sinn ausfallen, daß gegen die Abhaltung karnevalistischer Veranstaltungen nichts einzuwenden sei, wenn Sicherheiten dafür vorhanden sind, daß sich das Leben und Treiben in Grenzen bewegt, die sich mit unserer politischen und wirtschaftlichen Not noch vereinbaren lassen. Kommen Preußen und Bayern in der Frage überein, so wird für 1922 kein allgemeines Faschingsverbot im Reich zu erwarten sein, wohl aber ist mit gewissen einschränkenden Bestimmungen für den Karneval 1922 zu rechnen.

— Wieder eine Bierpreiserhöhung? Der Bayerische Brauerbund stellt eine neuerliche Erhöhung des Bierpreises in Aussicht und zwar wegen der gestiegenen Preise für Gerste und Hopfen. Brauergesellschaften im freien Handel mit 375-390 RM. bezahlt werden, während sich der Umlagepreis auf rund 100 RM. stellt. Der Hopfen kostet 12-14 000 RM. pro Zentner, das ist etwa das Sechzigfache des Friedenspreises. Die Hopfenbauern haben für ihr Erzeugnis früher aber nur 5000 bis höchstens 6000 RM. erhalten.



\* **Kagold, 16. Nov.** (Theater und Konzert.) Die Schwäbische Volksbühne wird demnächst wieder hier ein Gastspiel geben. Vorgelesen sind 2 Stücke u. zwar für Samstag, den 26. Nov. abends, „Maria Stuart“ von Schiller, für Montag, den 28. Nov. abends „Hänsel und Gretel“ von Hebbel. Da am 27. November Adventsfeier ist, weshalb der Gemeinderat die Genehmigung zum Spiel nicht gab, so fällt die für Sonntag vorgesehene Kindervorstellung „Der Nussknacker“ aus. Ob es am Montag den 28. Nov., nachm., gegeben werden kann, wie angekündigt, ist noch nicht sicher. — Am nächsten Sonntag, den 30. Nov., nachmittags 1/2 5 Uhr wird Frau Dr. Bernasconi, Konzertführerin aus Stuttgart im Festsaal des Seminars ein Konzert geben.

\* **Herzogenbusch, 15. Nov.** (Ein Rutzwerk. — Stiftungen.) In der letzten Sitzung des Gemeinderats wurde mit 19 gegen 9 Stimmen der Antrag des Stadtschultheißen Dr. Blaischer, in Gemeinschaft mit den Gemeinden Klosterreichenbach u. Detschbach ein Rutzwerk zu bauen, angenommen. Bei dem Wert soll die Wasserkraft der Rutz zwischen Detschbach u. Rdt., unterhalb der Heilbacher Mühle samt der Mühle für die Elektrizitätserzeugung verwertet werden. Es handelt sich nach den in der Sitzung von Bauort Weiding gemachten Ausführungen, um die Gewinnung von 1040000 Kwst. Die Baukosten schätzt man auf 5 Millionen Mark, ohne Fernleitung. Die Kwst. würde dabei auf 56 Pfg. kommen. Schwierigkeiten technischer Natur seien bei dem Projekt nicht zu erwarten. Das ganze Werk kann, nach Ansicht des Sachverständigen, in einem Jahr hergestellt sein. — Der evang. Kirchengemeinde strebt schon lange ein Gemeindehaus an und trat an die Stadtgemeinde um Bewilligung eines vorläufigen Beitrags heran. Da der Bau des Gemeindehauses z. Bt. noch nicht möglich, so beschließt der Gemeinderat jedes Jahr 5000 Mk. zum Bau desselben zu bewilligen. — Für die Kriegsschädigten werden auch heuer, wie im Vorjahr, der Betrag von 5000 Mk. bewilligt.

\* **Kelchberg O. D. D. 14. Nov.** (Ortsvorsteherwahl.) Bei der stattgefundenen Ortsvorsteherwahl haben von 254 Wahlberechtigten 197 abgestimmt. Tausch erhielt der bisherige Schultheiß A. Schweißler 170 Stimmen; er ist somit wieder gewählt.

\* **Obernberg, 16. Nov.** Die rührige Schwäbische Liga hatte gestern abend zu einem Vortrag über die Schulfrage in den Schützenaal eingeladen. Nach einleitenden Worten über die Bedeutung dieser Frage für Deutschlands Zukunft, vor allem für eine Revision des Versailler Vertrags gab der Redner, Redakteur „Selbst-Stuttgart“, einen Überblick über die zum Kriege führenden Faktoren, wobei besonders eingehend der russischen Meerengenpolitik und Mobilisierungsmahnmern gedacht wurde. Gegen die Lage von Deutschlands Kleinschuld müssen wir uns unserer moralischer Weltgeltung Willen mit aller Hingabe an kämpfen.

\* **Wildbad, 15. Nov.** (Die Holzhauserlöshne) Das städt. Forstamt konnte bisher mit den sächsischen Holzhausern zu keiner Einigung über die Holzhauserlöshne im neuen Wirtschaftsjahr gelangen. Die Arbeiter verlangen beträchtlich höhere Stunden- und Akkordlöhne, als sie der Lohnstarif für die Waldbarbeiter in den württ. Staatswaldungen vorseht. Der Gemeinderat beschloß deshalb, daß dieser Lohnstarif mit Wirkung vom 15. Oktober zur Anwendung kommt und daß hierzu ein Teuerungszuschlag von 10 Pfg. gegeben wird. Außerdem wurde das Forstamt angewiesen, die zu große Zahl der Waldbarbeiter zu reduzieren, wobei insbesondere den gewerblichen Arbeitern nahezu legen ist, zu ihrem Beruf zurückzukehren. Mit Rücksicht auf die tiefen staatlichen Holzhauserlöshne und die benachteiligten Waldbarbeiter ist die Stadtgemeinde künftig gezwungen, den Lohnstarif der Waldbarbeiter als Mitglied des Waldbarbeiterverbandes einzuholen.

\* **Bad Teinach, 16. Nov.** Friedrich Gollmer hat die Teinachener Mühle aus Familienbesitz an Johs. Weislich in Ulmsweil bei Hofen verkauft.

\* **Bad Teinach, 16. Nov.** (Unglücksfall.) Ein beim Umbau der Gießerei beschäftigter Lehrling Telegraphenarbeiter aus Stuttgart verunglückte am Montag, indem der Mast, auf welchem er arbeitete, plötzlich brach und er durch herabgeschleudert wurde. Der Arbeiter erlitt eine schwere Fraktur und einen Armbruch und mußte ins Bezirkskrankenhaus transportiert werden.

\* **Obernberg, 16. Nov.** (Töblicher Sturz.) Beim Fensterputzen in der Waffenfabrik stürzte die 40 Jahre alte Ehefrau des Fabrikarbeiters Ernst Wolf von einer Dachleiter so unglücklich ab, daß sie bewußlos ins Spital gebracht werden mußte, wo sie nach einer Stunde starb.

\* **Stuttgart, 16. Nov.** (Aus dem Finanzamt.) Der Finanzamt hat die Verhandlung über die Verteilung von Baukostenzuschüssen für Wohnungsbauten. Der Minister des Innern teilte mit, daß die vom Landtag für diesen Zweck bewilligten 100 Millionen Mark entsprechend dem Zweck des Gesetzes verwendet worden seien. Die Bauarbeiten seien dadurch außerordentlich belebt worden. Aber viele neue Baugesuche konnten wegen Mangels an weiteren Mitteln nicht in Behandlung genommen werden. Jede Verzögerung bedeute eine weitere Verzögerung der Bauens. Der Finanzminister sei im Notfall bereit 20-25 Millionen Mark für das laufende Etatsjahr noch zur Verfügung zu stellen.

Die Abg. Scheef, Andre und Pfäfer beantragten, die Gewährung von Baudarlehen unter den bisherigen Bedingungen auch im Baujahr 1922 beizubehalten und auf das Rechnungsjahr 1922 vorschubweise weitere 30 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Die Ministerialverordnung vom 8. November 1921 über die Lieferung von Bauholz für Wohnungsbauten soll dahin abgeändert werden, daß das Bauholz zu einem festen, nach Prozenten der für einen längeren Zeitraum festzulegenden Forstträge zu bemessenden Preis in natura abgegeben wird, wobei die Möglichkeit einer spekulativen Verwertung des gelieferten Holzes ausgeschlossen ist.

Abg. Dingler (Bauernbund) brachte den Antrag ein, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß aus den durch das Wohnungsabgabegesetz vom 8. Aug. 1921 aufzubringenden Mitteln auch Baudarlehen für landwirtschaftliche Gebäude, falls diese gemeinnützigen Zwecken dienen, rückwirkend auf das Jahr 1921 gewährt werden können. Gegen den Antrag Dingler wandten sich sowohl der Minister des Innern wie Redner des Zentrums, der Sozialdemokratie und der Deutschen dem. Partei. Der Antrag Dingler, der Geld für die Erstellung von Lagerhäusern, Lagerkuppen und dergl. anfordere, würde bedingen, daß auch Zuschüsse zu Industriebauten gegeben werden müßten. Ein Redner des Bauernbundes führte weiter aus, daß seine Partei nicht in der Lage sei, dem Antrag der Abgg. Scheef, Andre und Pfäfer zuzustimmen, weil seine Partei mit der Art der Mittelzubringung nicht einverstanden sei.

Ministerialrat Dr. Dr. Reuschler gab eingehende Auskunft über die Art der Gewährung der Darlehen und befragte, daß in manchen ländlichen Gemeinden noch nicht das nötige Verständnis für die Bedeutung des Wohnungsbaus gerade auf dem Land vorhanden sei. Von einem Zentrumredner und einem Redner der Deutschen dem. Partei wurde gewünscht, daß jene Bauenden, die durch monatelanges Warten auf die Genehmigung der Zuschüsse jetzt teurer bauen müßten gegebenenfalls einen höheren Zuschuß bewilligt er

halten. Der Minister des Innern sagt Prüfung von Fall zu Fall zu. Der Antrag Dingler wurde abgelehnt.

Der Antrag Scheef-Andre-Pfäfer wurde in der ersten Hälfte mit allen Stimmen gegen vier Enthaltungen angenommen. Der zweite Teil des Antrags wurde zurückgestellt, da der Minister des Innern geltend machte, daß die Reichsregierung bei der Beratung dieses Antrags gehört werden müsse.

\* **Stuttgart, 16. Nov.** (Vom Neckarkanal.) Die vom Süddeutschen Kanalverein aufgestellten Pläne für eine schiffbare Verbindung des Neckars mit der Donau und der Donau mit dem Bodensee sind der württ. Regierung übergeben worden. Zur Unterstützung der Wirtschaftlichkeit der Abüberquerung ist ein neuer Vorschlag gebracht worden.

\* **Stuttgart, 16. Nov.** (Beamtenwünsche.) Der Gesamtverband des württ. Beamtenbunds hat in seiner Sitzung vom 12. ds. Mtz. zu der Besoldungsregelung Stellung genommen. Er kann in dieser Regelung eine annehmbare Lösung der Besoldungsfrage nicht erblicken, da die Regelung der beim größten Teil der Beamten bis hinein in die mittleren Besoldungsgruppen vorhandenen Kostlage wirksam und ausreichend nicht abhilfe. Der Gesamtverband richtet deshalb an die zuständigen Spitzenorganisationen das dringende Ersuchen, von der Reichsregierung die unverzügliche Aufnahme neuer Verhandlungen zu fordern mit dem Ziele der Gewährung eines Mindesteinkommens, das jedem Beamten, auch der untersten Besoldungsgruppe, das Existenzminimum sicherstelle.

\* **Steuerabzug vom Arbeitslohn.** Vom Land desamant sind mit Wirkung vom 1. Nov. ds. Jz. ab die Steuerabzüge für den Wert der Natural- und Sachbezüge (freie Kost, Wohnung usw.) neu und einheitlich für ganz Württemberg und Hohenzollern festgesetzt worden. Bei den Arbeitnehmern mit einfacheren Dienstleistungen, wie Diensthoten, Handwerkergehilfen usw. beträgt der abzugsberechtigte Wert für freie Station täglich 3 Mk., monatlich 90 Mk.; bei Arbeitnehmern mit höheren Dienstleistungen, wie Hauslehrern und Hauslehrerinnen, Handlungsgehilfen usw., täglich 11 Mk., monatlich 330 Mk.

\* **Die Zeichen der Zeit.** Vor der Strafkammer wird jetzt ein Mordabtreibungsprozess geführt von einer Umhang, wie er bisher noch nicht da war. 14 Angeklagte haben, wie die „Württ. Ztg.“ berichtet, als erste Gruppe einer Gesellschaft von Angeklagten den Reigen eröffnet. Sie beträgt fast 170 Mädchen, Frauen und Männer, die in den Abtreibungsprozess verwickelt sind Hauptangriffsziele ist der in Erlangen ansässige, aus dem Rheinland gebürtige frühere Eisenbahnangehörige im spätere „Naturheilkundige“ Peter Lohr. Die Verhandlungen finden hinter geschlossenen Türen statt.

\* **Gefährlicher Brand.** Heute mittag brach an der Gasfabrik in Gaisburg Feuer aus. Man bemerkte wie dem größten der Gasessel unter 2 Stichtlammen vor Mannsarmbide entzündeten. Eine große Ausregung bewachte sich der Nachbarhaft.

An einer unrichtigen Stelle am Fuß des Kessels war Lebergas entzündet, das sich auf noch ungeklärte Weise entzündete. Da der Gasessel weiter oben noch zahlreiche unrichtige Stellen aufweist, denen bei starkem Druck Gas entströmt, verbreitete sich das Feuer über den größten Teil des riesigen Behälters, Explosionsgefahr bestand infolgedessen nicht, weil nur das ausgetretene Gas in der Luft zur Verbrennung kommt. In dem Behälter ist außerdem zwischen der Außen- und Innenwand eine dicke Wassericht. Die Feuerwehr hatte um 4 Uhr nach mittags den Brand erbgültig gelöscht. Die gefährdeten Bewohner der Nachbarhäuser, die ein Unglück wie in Dypau befürchteten, lernten in ihre Wohnungen zurück

## Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Gollinger.

(13) (Nachdruck verboten.)

„Sie sind also der Meinung, daß Luisa Magnus meinen Onkel ermordet hätte, und zwar unter dem Beistand des Doktors Gerhard Holtzhausen, den Sie für ihren Geliebten halten?“

„Nehmen wir inmerhin an, daß dies meine Meinung von der Sache wäre.“

„Und Sie haben die Reise von Hamburg nach München zu keinem anderen Zweck unternommen, als um mich von dieser Ihrer Ansicht in Kenntnis zu setzen?“

„Es mag schon sein, daß dies der hauptsächlichste Zweck meiner Reise gewesen ist.“

„So beantworten Sie mir gefälligst eine Frage: Warum zogen Sie es nicht vor, statt dessen in Hamburg zum Staatsanwalt zu gehen und diesem Ihre Wahrnehmungen und Vermutungen mitzuteilen?“

„Woll es das Dummste gewesen wäre, was ich hätte tun können! Erstens denunziert man niemanden, gegen den man keine handgreiflichen Beweise vorbringen kann, und zweitens bin ich als Amerikaner gewöhnt, mich jedesmal, wenn ich die Wahl zwischen zwei oder mehr verschiedenen Wegen habe, zu allererst zu fragen, welcher von ihnen für mich der vorteilhafteste ist.“

„Was aber hätte bei einer solchen überflüssigen Anzeige für mich herauskommen können? Ja, wenn ich meinen einen Freund damit wieder hätte lebendig machen können! So aber handelt sich bei der ganzen Geschichte nicht mehr um ihn, sondern nur noch um sein Vermögen. Und ich glaube, es wird viel leichter sein, dies Vermögen für Sie zu erlösen, wenn man den Staatsanwalt und die Gerichte vollständig aus dem Spiel läßt.“

„Der Vater, der die Balette sangt aus der Hand gegeben hat, stand mit über der Brust verstrickten Armen vor dem Syndikus. Trotz seines lebhaften Temperaments machte er sich vornehmlich in der Gewalt zu

dem sein Gesicht war für das forschende Auge des anderen ganz unüberwindlich geworden.

„Ja, verleihe Sie noch nicht ganz, Herr Bangfeld,“ sagte er. „Vorhin glaubte ich Ihren Worten zu entnehmen, daß das Testament des Herrn Jenßen unantastbar sei?“

„Allerdings! Aber bei richtigem Vorgehen halte ich es für beinahe sicher, daß man Fräulein Magnus bewegen könnte, aus freien Stücken, auf die Erbschaft zu verzichten. Es käme eben nur darauf an, wie man es anfangt. Eine geschickte Mittelsperson, die alle Fäden in ihre Hand zu bringen und das Spiel mit kluger Berechnung zu dirigieren weiß, wäre dabei freilich unerlässlich.“

„Und Sie würden, wenn ich Sie recht verstehe, bereit sein, diese geschickte Mittelsperson abzugeben?“

„Je nachdem! Wer für einen anderen die Kostanten aus dem Feuer holen will, ist immer in Gefahr, sich die Finger zu verbrennen. Und der Kurstücken wenigstens muß er sich darum doch wohl vorher versichern.“

„Mit anderen Worten: Sie würden eine angemessene Belohnung beanspruchen. — Wieviel?“

„Nun — sagen wir: die Hälfte des Betrages, den ich für Sie reite. Das ist gewiß nicht unbillig, wenn Sie bedenken, daß ich alle Mühe und Gefahr auf die eigenen Schultern nehmen will, und daß Sie nichts weiter zu tun haben werden, als das Geld einzustreichen.“

„Es tut mir leid, Herr Bangfeld; aber auf diesen Handel kann ich zu keinem Bedauern nicht eingehen!“

„Sie können nicht? Keine Forderung ist Ihnen also zu hoch?“ — Nun, über die Größe meines Anteils würde ich, falls ich noch leben sollte, nicht sprechen.“

„Sie müssen sich nicht! Ich kann auf den Handel nicht eingehen, weil ich nicht der Eigentümer bin, auf den Sie mich eingeschätzt zu haben scheinen.“

„Ah, da muß ich denn doch nachdenken, Herr Bangfeld! Es scheint in der Tat, daß wir uns gegenseitig noch nicht ganz richtig verstanden haben, und ich —“

„Bitte, bemühen Sie sich nicht weiter! Ich habe Ihnen vollständig vollkommen begrün. Und ich hoffe, sie werden nicht von mir zu übereilten, was ich darüber denke. Der Artum war lediglich bei Ihnen, als Sie für Ihre guten Dienste auf eine Belohnung hoffen und jemandem, der seine Belohnungen zu verdienen hat,

zu werde von dem Nachlaß des Herrn Jenßen niemals einen Pfennig beanspruchen oder annehmen — hören Sie! Niemals und unter keinen Umständen! Daraus folgt, daß ich Ihnen auch nichts davon abgeben kann.“

Der lange Wilhelm hatte sich längst aus seinem Sessel erhoben. Er behielt sich äußerlich in der Gewalt; aber das Jucken und Arbeiten in seinem mageren Gesicht verriet die Erregung, die sich seiner bemächtigt hatte.

„Das ist natürlich ganz und gar Ihre Sache! Ich habe es gut mit Ihnen gemeint, aber man kann niemanden zu seinem Glück zwingen. Es tut mir leid, daß ich mir die Mühe dieser Reise gemacht habe. Aber wir haben einander nun ja wohl nichts mehr zu sagen.“

Er schien wirklich willens, sich zum Gehen zu wenden; aber ein fast gebieterisch klingender Zuruf des Malers hielt ihn zurück.

„Nicht ein Wort — wenn ich bitten darf! Damit, daß ich auf alle Ansprüche aus dieser Erbschaft verzichte, verzichte ich natürlich noch nicht auf eine Untersuchung der Vorgänge, die nach Ihrer Behauptung ein Verbrechen bedeuten. Wenn diese Luisa Magnus eine Mörderin ist, so muß sie selbstverständlich zur Rechenschaft gezogen werden für ihre Tat. Ich kann doch darauf rechnen, daß Sie alles, was Sie mir soeben sagten, auch vor dem Staatsanwalt wiederholen werden?“

Aus den kalten Augen des Amerikaners traf ihn ein giftiger Blick.

„Fällt mir nicht ein! Habe ich Ihnen nicht von vornherein gesagt, daß es sich lediglich um vertrauliche Mitteilungen handeln sollte?“

„Es gibt keine vertraulichen Mitteilungen, sobald es um die Aufklärung eines Verbrechens und um seine Sühne geht! Sie haben gar nicht mehr des Rechts, Ihre Bitten schalt zu verweigern.“

„Meine Wissenschaft? Ja, habe mich die Dinge auf meine Weise zurechtgelegt und bin dabei zu gewissen Vermutungen gelangt, das ist alles! Beweise, auf Grund denen man jemandem zur Rechenschaft ziehen könnte, habe ich nicht.“

„Und doch hielten Sie Ihre angeblichen Indizien für schwerwiegend genug, um auf sie einen Verpresserfeldzug gegen das Mädchen gründen zu können!“

„Einen Verpresserfeldzug? Wer hat davon gesprochen?“





Göhenheim, 16. Nov. (Fernbeben.) Gestern abend wurde von den hierigen Instrumenten ein ziemlich starkes Erdbeben aufgezeichnet, dessen Herd in einer Entfernung von 4700 Km. liegt und in Zentralasien (Turkistan) zu suchen ist. Die erste Erschütterungswelle traf hier um 9 Uhr 44 Min 44 Sek. ein, die Ausbreitung der nachfolgenden Wellen endete gegen 1/11 Uhr.

Neuenbürg, 16. Nov. (Zerulös.) Ein in der Zellulosewarenfabrik von Oskar Ehenl in Birkensfeld beschäftigter Arbeiter namens Karl Binnay hat sich Berührungen zuzuschreiben lassen und ist dann geschädigt. Er hat 21 000 Mk. Spargelder aus der Arbeiterparlotte entnommen. Binnay ist verheiratet und Vater von drei Kindern. Die Unterschlagung ist umso verwerflicher, als Binnay Betriebsrat ist und seine nächsten Mitstreiter geschädigt hat.

Ulm, 16. Nov. (Gewerkschaftliches.) Am vergangenen Sonntag fand im Gewerkschaftshaus zum Greifen eine zahlreich besuchte Versammlung des dem württembergischen Landessverein angehörenden, in den oberwürttembergischen Reichs-, Staats- und Gemeindebeschäftigten beschützigen Fliegerpersonals statt. Die Versammlung billigte einstimmig die frühere Tätigkeit des Landesvereins. Ansonsten wurde die Kampfweise, wie sie seit Monaten von dem sozialistischen-kommunistischen Gemeindeführer-Verband geführt wird, mißbilligt. In einer einstimmigen Entschließung wurde die Kampfweise des Staats- und Gemeindeführerverbands gegen den Landesverein und dessen Leitung mit Entschiedenheit zurückgewiesen.

Spaichingen, 16. Nov. (Unter schwerem Verdacht.) Gestern nachmittag wurde hier ein Mädchen beerdigt, das vor einer Woche als schwer krank ins hiesige Bezirkskrankenhaus kam. Es stellte sich heraus, daß ein Verbrechen gegen Par. 218 St.-G.-B. vorlag, weshalb ihr Pränuptium, bei dem sie in Versuchung verhaftet wurde.

Smünd, 16. Nov. Die Witwe Maria Kathardt ist gestern in ihr 93. Lebensjahr eingetreten. Gestalt und Scher haben bei ihr nachgelassen, doch ist sie sonst körperlich noch so rüstig, daß sie täglich noch zur Kirche kann und vor einigen Tagen sich zu Fuß in ein zwei Stunden entferntes Dorf begeben konnte.

Ulm, 16. Nov. (Raubmord.) Gestern vormittag 11 Uhr schlich sich ein junger Burde aus Linz in die Wohnung der 82 Jahre alten Kunstseidenweberwitwe Mader, Replerstraße 24 part., um zu stehlen. Als die alte Frau den Dieb überraschte, warf er sie auf den Boden und versetzte ihr mit dem bereitgehaltenen Messer einen Stich in die Schläfe, der den Tod zur Folge hatte. Der Dieb machte keine Beute. Der Raubmörder konnte gleich festgenommen werden. Auch ein Mittäter ist festgenommen.

Sobnegg, O. Ravensburg, 16. Nov. (Eine Enttäuschung.) Seit einem halben Jahre hielt sich hier eine Frau Katharina Spöhrer von Dutenberg mit ihren zwei Kindern auf, um das Eintreffen eines angeblichen Millionenerbes aus Amerika abzuwarten. Statt dessen traf dieser Tage von der Staatsanwaltschaft Dutenberg ein Haftbefehl gegen die Spöhrer wegen schweren Diebstahls ein, worauf sie vom Landjäger dem Amtsgericht vorgeführt wurde.

Ulfersheim, 16. Nov. (Töblich verunglückt.) Bei einer Autofahrt mit seinem neuen Auto, das er in W. Stalen holte, ist am Sonntag der Holzgroßhändler Hans Hartmann, wohnhaft in der Roggenkornstraße, töblich verunglückt. Auf der Rückfahrt fuhr das neue Auto, das Hartmann selbst lenkte, und in dem sich außer ihm noch seine Frau, sein 13jähriger Sohn und der Autoverhändler Köch

„Nun, ich denke, Ihre Vorschläge waren durchsichtig genug. Aber ich habe es fast, mich über diese Dinge weiter mit Ihnen zu unterhalten. Sie werden an einer anderen Stelle Gelegenheit finden, sich zu erklären.“

Die Unruhe von der Wilhelm Langheld erfüllt war, trat immer deutlicher zutage.

„Sollen Sie mir nicht sagen, was Sie zu tun beabsichtigen?“

„Gewiß! Warum sollte ich Ihnen ein Hehl daraus machen? Ich werde nach Hamburg fahren, um mir aus eigener Anschauung ein Urteil zu bilden. Von den Einbrüchen, die ich dort gewinne, werden alsdann meine weiteren Handlungen bestimmt werden.“

„So erlauben Sie mir, Ihnen einen gut gemeinten Rat zu erteilen! Hüten Sie sich vor jeder Ueberhebung und rechnen Sie vor allem nicht darauf, mich als Kronzeugen anzusehen zu können! Ich bin nicht so dumm, meine Haut für nichts und wieder nichts zu Markte zu tragen. Als ich hierher kam, habe ich darauf gerechnet, einen vernünftigen Menschen zu finden, mit dem man vernünftig reden könne. Nun, da ich sehe, daß ich mich darin schmächtig getäuscht habe, werde ich mein Verhalten nur noch durch mein eigenes Interesse bestimmen lassen. Und ich sage Ihnen gleich jetzt, daß es nicht in meinem Interesse liegt, gegen Luisa Wagner oder sonst jemanden als Ankläger aufzutreten!“

Hermann Rödel machte eine nicht mißzuverstehende Handbewegung gegen die Tür hin.

„Es bedarf keiner weiteren Erklärungen! Ich bin über Ihre Besinnung und Ihren Charakter nunmehr hinlänglich unterrichtet.“

Wilhelm Langheld legte die Hand auf den Drücker. Als er bereits auf der Schwelle stand, wandte er sich noch einmal zurück.

„Vergessen Sie nicht, daß ich als Ihr Freund gekommen war, und daß es nicht zu Ihrem Schaden gewesen wäre, wenn Sie sich meiner Freundschaft bedienen hätten! Sollten Sie das nach ruhiger Ueberlegung etwa doch noch einsehen, so werden Sie mich immer noch beizubringen, die unverständlichen Kränkungen zu vergrößern, deren Gegenstand ich während dieser letzten Minuten gewesen bin.“

Oben ihn einer Antwort zu würdigen, schrie ihm der Meister den Rücken, und jetzt erst schloß sich hinter dem Langen Wilhelm die Tür des Meisters.

gestellung folgt.

von hier befanden, infolge zu scharfer Fahrt in einer Kurve bei Wieseln die Böschung hinunter. Hartmann wurde sofort getötet; von den übrigen Insassen kamen Frau Hartmann und ihr Sohn mit dem Schrecken, Herr Köch mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Die Gefangenen von Voignon, Pastor Dörfel aus Morigen (Wiedem) und Prof. Passath aus Kaderborn, die die deutschen Kriegsgefangenen in Voignon, Cuers und Agay wiederholt und zuletzt am 4. November besucht haben, berichteten, daß es ihnen gesundheitlich gut geht, daß sie aber schufachtig auf den Tag der Heimkehr warten. In Voignon werden noch 61 Gefangene zurückgehalten, von denen 7 am 24. November nach Ablauf ihrer Strafen zur Entlassung kommen.

Die Stuttgarter Hörschule macht Schule. Zur Bekämpfung des Viehgeschwürms hat der Stadtrat Mühsheim in Bayern, Schwaben die Einführung einer Rodentien bekämpfung. Wer nach der Polzeistunde noch im Viehhof angetroffen wird, hat gegen einen Sackin sofort 3 Mark zu entrichten, in der zweiten Stunde nach der Polzeistunde 10 Mark, in der dritten 20 Mark, in der vierten 40 Mark, in der fünften 80 Mark, in der sechsten 160 Mark.

Versteigerungen ins Ausland. In der letzten Zeit sind zahlreiche Versteigerungen von Kartoffeln über die Station Türkismühle und das Saarland nach Oberrhein vorgekommen. Der Kartoffelversand ging an den Stationen Frankfurt a. M., Goldstein und Höchst a. M. aus. Ungefähr 1 Million Hekt. Kartoffeln sollen verschoben worden sein. Als Empfänger wurden angeführt die Großhändler Ruben in Köln und Jakob Schröder von Dindweller und die Spediteure Karowski und Schildmeyer in Türkismühle. In Oberrhein und Frankreich wurden den Händlern bis zu 40 Franken (400-450 Mk.) für den Hekt. geboten. Die Frankfurter Eisenbahndirektion hat die Angelegenheit dem Reichsverkehrsministerium angezeigt.

In Hof (Bayern) konnten durch die Bahnpolizei zwei Zentner Butter und für etwa 2000 Mk. fertige Behälter beschlagnahmt werden, die die Reise in die Reichshofbahn antreten sollten.

Die Radenburg bei Landau, die schönste Burg der Pfalz, ist durch Kauf der Schloßrechte in das Mietgüterrecht des Arbeiter-Touristenvereins „Die Naturfreunde“ übergegangen. Die Burg ist im 12. Jahrhundert erbaut und war zuletzt im oleanischen Krieg von den Franzosen zerstört worden.

Schloßbrand. Das Schloß Gern b. Eggenfelden (Niederbayern) ist einem Brand zum Opfer gefallen. Aus den unteren Räumlichkeiten konnten die vielen unersehlichen Kunstwerte in Sicherheit gebracht werden, während in den Mansardenzimmern die gesamte Habe der Gräfin Köch, darunter eine sehr wertvolle Uhren- und Gewehrsammlung vernichtet wurden. Die Uhrensammlung enthielt gegen 500 Uhren. Nur der linke Seitenflügel des Schlosses konnte gerettet werden.

Ermäßigung des Posttarifs. Endlich einmal eine erfreuliche Meldung: Die Postgebühren werden um 50 Prozent ermäßigt, da man aus dieser Verbilligung eine Steigerung der Posteinkünfte erwartet, in der Annahme, daß sich dann breitere Schichten des schriftlichen Verkehrs bedienen werden. Sollte dies der Fall sein, so stellt die Behörde noch eine weitere Portoremäßigung in Aussicht, — d. h. in Afghanistan, welche nicht in Deutschland, wo man noch lange auf solche eine Freudenbotschaft zu warten haben wird.

### Teuerungswellen des letzten Jahrhunderts.

Wir können gegenwärtig unter einer Teuerung, von der wir glauben, daß die Welt sie noch nicht gesehen habe. Aber wenn wir den Blick von unserer trübten Gegenwart zurück in die Vergangenheit wenden, finden wir, daß die Preisbewegungen nach wirtschaftsgeschichtlichen Gesetzen sich in einem steten Auf und Ab der Teuerung und der Billigkeit bewegen. Diese Erkenntnis gibt uns immerhin einen schwachen Trost, denn sie läßt uns hoffen, daß wir auch wieder einmal — wenn wir es erleben — bessere Zeiten bekommen werden. Einen knappen Ueberblick über die Entwicklung der Preisbewegungen seit der französischen Revolution gibt Bruno Waltemath in der „Deutschen Post“. Die große Revolution leitet eine Periode langandauernder Teuerung ein, die durch die napoleonischen Kriege noch verstärkt wurde. Während man in den 70er Jahren des 18. Jahrhunderts infolge von guten Ernten außerordentlich billig gelebt hatte, kamen von 1788 ab für Europa „magere“ Jahre, die bis zum Jahr 1815 immer magerer wurden. Dann machte sich ein allmählicher Abbau bemerkbar, der in den 20er Jahren des 19. Jahrhunderts zu einem immer rascheren Fallen führte. Infolge einer Anzahl vorzüglicher Ernten war das Getreide wohlfeil und die Preisbildung für die übrigen Waren folgte nach. Als in die 40er Jahre dauerte diese gute Zeit an, dann aber ließen ungünstige Ernten und das Wachstum der Bevölkerung die Preise wieder anzuehen. Die Ausschließung neuer Gebiete für den Ackerbau, die Steigerung der Getreideerzeugung in Rußland hatte die Preise so niedrig gemacht wie nie zuvor; nun hoben sie sich wieder, und in den Jahren 1840 und 47 waren infolge schlechter Ernten die Getreidepreise so hoch, daß die allgemeine Unzufriedenheit mit zu der Revolution von 1848 beitrug. In den 50er Jahren wuchsen fast alle Werte, Rohstoffe, Lebensmittel, Kohlen, Abne fliegen, alles wurde teurer. Diese Teuerung wurde in den 60er Jahren noch durch den amerikanischen Bürgerkrieg, durch die ungünstigen Erträge der europäischen Acker, durch die zunehmende Wohlhabenheit, mit der eine größere Nachfrage nach allen Waren verbunden war, vergrößert. In den Jah-

ren 1872 und 73 hatten die Preise den obersten Stand seit 1816 erreicht. Von da ab ebnete die Teuerungswelle wieder ab, erst langsam, dann schneller. In den 80er Jahren herrschte bei den Produzenten allgemeine Klage über die niedrigen Preise. Die gewaltigen Fortschritte der Technik und der Verkehrsmittel, die dadurch hervorgerufene Ausschließung neuer Produktionsgebiete verdrängte die Preise immer tiefer. Diese Bewegung ließ erst in den ersten Jahren des neuen Jahrhunderts nach, und nun setzte eine Gegenströmung ein, hervorgerufen durch einen Rückgang im Wachstum der Weltrenten, durch die immer größere Nachfrage nach Waren und Lebensmitteln, die mit den gesteigerten Lebensansprüchen parallel gingen, durch die Lohnerhöhungen usw. Das Leben wurde immer teurer, und in dieser Entwicklung gingen wir in den Weltkrieg hinein, der zunächst die Seefrachten und die Versicherungen in die Höhe trieb und 1916 wie 1917 schlechte Ernten brachte. Im Jahre 1917 machte sich auch der Ausfall Rußlands für den Weltmarkt zum ersten Mal stark bemerkbar. Seit dem Eintreten des Friedens ist infolge der guten Ernten der amerikanische Getreidepreis, der den Weltmarktpreis bestimmt, wieder heruntergegangen und steht nicht allzu hoch über dem Friedenspreis von 1914. Aber für uns bedeutet dieses Sinken des Weltmarktpreises keine Erleichterung, solange der amerikanische Dollar ihn bestimmt. Nur wenn Rußland wieder in den Kreis der Weltwirtschaft einträte, könnte dies das amerikanische Monopol brechen und uns billigere, reichere Lebensmittel bringen.

### Handel und Verkehr.

Neuenbürg, 16. Nov. Dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 33 Milchschweine und fünf Säuferschwine. Verkaufspreis für Milchschweine 200 Mk. das Stück, für Säuferschwine 600 bis 800 Mk. das Stück. Handel kaum.

Feldennach, 15. Nov. Der heutige Viehmarkt war bei pächtigem Herbstwetter verhältnismäßig gut besetzt, mit 46 Röhren und Kalbinnen, zwei Ochsen und Stieren, 26 Mägen und sechs Käben, zusammen 80 Stück. Der Handel war recht lebhaft. Die Preise zeigten bleibende Tendenz.

Reutlinger Butter- und Käsebörsen, 16. Nov. Preis für Butter 23.93 Mk. pro Pfd. einschl. der Verkäufe nach heutigem Vorkursdurchschnitt ergibt sich ein Gesamtdurchschnittspreis von 23.93 Mk. Gesamtumsatz 67 070 Pfd. Preis für Weichkäse mit 20 Proz. Fettgehalt 8.39 Mk. pro Pfd. Gesamtumsatz 419 899 Pfd. Preis für Allgäuer Rundkäse 14.39 Mk. Gesamtumsatz 228 811 Pfd. Marktlage: nach wie vor starke Nachfrage.

Murrhardt, 16. Nov. Dem Schafmarkt am Montag wurden 270 Stück zugeführt. 150 Stück wurden verkauft. Lämmer kosteten 550-700 Mk., Brackschafe 600-700 Mk., Jährlinge 800-900 Mk., Lämmer 1200 bis 1300 Mk. je das Paar. Eine Herde Hammel (etwa 200 Stück) wurde in der Nähe des Schafmarkts zum Preis von 1300 Mk. pro Paar verkauft.

### Die Zeitung

die, wie unsere Schwarzwälder Tageszeitung, jeden Tag erscheint und Ihre Leser über alle wichtigen politischen und wirtschaftlichen Vorgänge in übersichtlicher Weise auf dem Laufenden hält.

### Kann Niemand entbehren!

Bezugpreis vierteljährlich Mk. 12.90.  
Alle Postanstalten, Postboten und Briefträger, sowie die Agenten und Ankäufer unserer Zeitung nehmen Bestellungen hierauf entgegen.

### Letzte Nachrichten.

BZ. Berlin, 17. Nov. Gestern fand im Circus Busch zu Berlin eine vom Deutschen Eisenbahnerverband veranstaltete Protestversammlung statt gegen den Plan einer Umwandlung der Reichseisenbahnen in einen Privatwirtschaftsbetrieb. Nach einem Referat des Vorstandes der Ortsverwaltung Berlin, Schulz, nahm die von Tausenden von Eisenbahnern besuchte Versammlung einstimmig eine Entschließung an, in der gegen die verlangte Auslieferung der deutschen Eisenbahnen an die Privatindustrie protestiert und erklärt wird, daß die Versammelten entschlossen seien, bei eventueller Durchführung dieses Planes des Reichsverbandes der deutschen Industrie sofort mit dem Generalstreik zu antworten. Die Resolution fordert weiter die Erfassung der Gold- und Silberwerte. Die Eisenbahner verließen in geschlossenem Demonstrationszug das Versammlungstlokal.

Die Reichsbahn-Gesellschaft technischer Beamtenverbände erhebt in einer Erklärung schärfsten Einspruch gegen die von dem Reichsverband der deutschen Industrie geforderte Entstaatlichung der Reichseisenbahnen.

BZ. Paris, 16. Nov. Der Sonderberichterstatter des „Journal des Debats“ in Washington teilt mit, daß der gestrige Tag: Nach der sehr wichtigen und äußerst geschickten Rede Ballouet sei der fast begeisterte Optimismus, der seit Som-





abend geherrscht habe, ein wenig erschüttert worden. In autorisierten Kreisen beginnt man die ersten Schwierigkeiten zu bedenken, die unvermeidlich bei der Förderung der Einzelheiten entstehen würden. Unter den Schwierigkeiten nennt der Berichtshalter die Frage der U-Boote. Die zahlreichen günstigen Erklärungen der Japaner hätten noch keine endgültige Bedeutung. Es erscheine jedoch augenblicklich möglich, daß man zu einem Einvernehmen gelange.

**WTB. Paris, 16. Nov.** Die Havasagentur verbreitet aus Washington eine Äußerung der „New York Times“, nach der Japan in der Frage des pazifischen Ozeans die Zurückziehung der japanischen Truppen aus Kamtschatka auf einer für Amerika und England annehmbaren Grundlage vorschlagen werde. China seinerseits werde verlangen, daß die britischen Streitkräfte aus Weihaiwei zurückgezogen würden. Man werde folgenden Grundsatze vorschlagen: Weder Annan noch Peking, aber die Anerkennung der besonderen japanischen Interessen in der Mandschurei und Anerkennung des Grundplanes der friedlichen Durchdringung in Ostasien zu Handelszwecken.

**WTB. Berlin, 17. Nov.** Wie die Blätter aus München melden, waren am Dienstag die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften auf Einladung des Ministerpräsidenten im Sozialministerium zu einer Aussprache über die zunehmende Teuerung auf allen Gebieten zusammengekommen. Graf Rechenfeld erklärte sich gegen die unerlöste Tarifserhöhung und lehnte die Überführung der Verkehrsverwaltungen in einen rein privatwirtschaftlichen Gesellschaftsbetrieb ab. In seinem Schlusswort erklärte Ministerpräsident, Graf Re-

chenfeld, im Ministerrat sei ein Beschluswurf durchberaten worden, der Maßnahmen gegen die Schimmerette vorsehe. Eine Verbilligung der Lebensmittel erwarte er von einem unmittelbaren Verkehr zwischen Verbrauchern und Erzeugern.

**WTB. Berlin, 17. Nov.** Wie das „Berliner Tageblatt“ aus Dresden meldet, fand gestern eine neue Durchsicht der Fabrikräume der Rostschwerke in Heidenau durch Mitglieder der Entente-Kommission in Gegenwart von Dresdenener Polizeibeamten statt und ist ergebnislos verlaufen.

**WTB. Paris, 17. Nov.** Der Völkerverbundrat der zu einer außerordentlichen Sitzung wegen der albanischen Angelegenheit zusammengetreten ist, wird die Beratung heute in der öffentlichen Sitzung beginnen.

**WTB. Berlin, 17. Nov.** Wie die Blätter mitteilen, hielt Reichstagsabg. Dr. Dietrich im Reichsausschuß der deutschen Zentrumspartei, der am Dienstag in Berlin im Reichstagsgebäude zusammengetreten war, eine Rede, in der er zu allen schwebenden politischen Fragen Stellung nahm u. seine ablehnende Haltung gegenüber dem Kreditangebot der Industrie zum Ausdruck brachte.

**WTB. Stockholm, 16. Nov.** Die Sowjetregierung hat dem Ministerpräsidenten und Außenminister Branting eine Note überreicht, in der es heißt, die russische Regierung halte es angebracht, die Bedeutung, die die Kalands-Inseln für die arbeitenden Massen Rußlands haben, für ihre unabwendbare Pflicht, keine Veränderung in der rechtlichen Stellung der Kalands-Inseln ohne ihre Mitwirkung zu dulden. Die russische Regierung betrachte die Kalands-Konvention vom 20. Okt. als nicht vorhanden und sehe die

Teilnahme der schwedischen Regierung an der Kalands-Konvention in Genf als eine Kränkung und als feindliche Handlung an.

**WTB. Paris, 18. Nov.** Wie die Havasagentur mitteilt, hat die französische Regierung in Beantwortung des Angebots der Sowjetregierung, die russischen Schiffe anzuerkennen, am 8. November dem englischen Vorkäufer eine Note übergeben, in der sie das russische Anerbieten als gleichbedeutend mit dem feststen französischen Politik gegenüber den Sowjets bezeichnet. — Ganz befehleigt ist Frankreich aber nicht. Der russ. Vorschlag ist ihm zu eng begrenzt, um als Anerkennung der finanziellen Verpflichtungen Rußlands durch die Sowjetregierung zu gelten. Auch müsse mit der Anerkennung der internationalen Verpflichtungen der Verzicht auf jede bolschewistische Propaganda in anderen Ländern verbunden sein.

### Konkurse.

Firma Württembergische Gold- und Silberwaren-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung, in Gmünd.

### Naturwärlisches Wetter.

Der Hochdruck schwächt sich etwas ab, hat aber im Osten eine so gefestigte Stellung eingenommen, daß am Freitag und Samstag zunächst noch Fortsetzung des kalten und trockenen Wetters zu erwarten ist.

Für die Scherstellung verantwortlich: Walter Graf. Druck und Verlag der W. Necker'schen Buchdruckerei Altensteig.

### Ämtliche Bekanntmachungen.

**Betreffend: Abgabe von amerikanischem Roggenmehl.**  
Das amerikanische Roggenmehl für die Versorgungszeit November ist soeben eingetroffen. Es entfallen auf den Kopf der versorgungsberechtigten Bevölkerung 800 Gramm, welche auf die Bezugsmaße für Roggenmehl vom Monat November abzugeben werden. Der Preis beträgt M. 3.50 für das Pfund.

Rogold, den 15. Nov. 1921. Oberamt: Rüg.

Die Jahresrechnung der Oberamtspflege für 1917/18 ist vom 17. bis 31. d. Mts. je einschließl. auf dem Oberamt zur allgemeinen Einsicht aufgelegt.

Einwendungen gegen die Rechnung können bei dem Oberamt schriftlich erhoben oder zu Protokoll erklärt werden.

Rogold, den 15. November 1921. Oberamt: Rüg.

Der Vieh- und Schweinemarkt in Herrenberg am 29. November d. Js. findet statt. Die näheren Bedingungen, deren Nichterfüllung strafbar ist, können auf dem Oberamt oder dem Stadtschultheißenamt Herrenberg eingesehen werden.

Rogold, den 15. N. v. 1921. Oberamt: Rüg.

### Wärlt. Waldbesitzerverband.

**Nadelstammholzverkauf**  
am 24. Nov. 1921

aus den Waldungen des Fhrl. v. Gältlingen'schen Rentamts in Wernau O. A. Rogold.

Saugholz	I	II	III	IV	V	VI	Klasse
	23,04	31,98	18,32	4,50	1,89	0,51	Fm.
Tägholz	1,54	2,23	0,64	Fm.	insges.	29	Ft. und 46
							To. mit 84,65 Fm.

(Keine Änderungen vorbehalten).

Entfernung zur Bahn 3 Km.  
Schriftl. Angebote in % der Forstpreise 22 sind bis spätestens 24. Nov. 11 Uhr vorm. an die Geschäftsstelle des Wärlt. Waldbesitzer-Verbands, Stuttgart, Buchsenstr. 62 zu richten. Als Bedingungen gelten die staatl. Holzverkaufsbewinungen.

**Egenhausen.**

## Unterhaltungs-Abend

(Theater, Gesang u. hum. Vorträge)  
im Saal des Gasthofs z. Döfen

ausgeführt von Mitgliedern des Singchors des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen Stuttgart.

Beginn:  
**Samstag, den 19. Nov., abends 8 Uhr**  
**Sonntag, den 20. Nov., mittags 2 Uhr**

NB. Sonntag Vormittag 11 1/2 Uhr findet auf dem Friedhof zu Ehren der gefallenen Kameraden eine Gedächtnisfeier statt.

**Deifarben** streichfertig

Leinöl, Cerpentinöl, Möbellack, Copallack, Eisenlack, Fußbodenlack, Fußbodenöl, Bodenwachs, Mattierungen, Polituren, Pinsel

Maschinen- und Motorenöle  
Consist Fett, Schuh- und Wagenfett.

**Schwarzwald-Drogerie Altensteig** Tel. 41

**Altensteig.**

## Geld-Raffetten

aus starkem Stahlblech

außen und innen lackiert, mit Schloß und Bügel, äußerst praktisch zum Aufbewahren von Papiergeld, sind wieder frisch eingetroffen u. empfiehlt solche billigst

**Fritz Bühler jr.**

**Ratten! Mäuse!**

töten unfehlbar „Ackerlion“.

Zu haben bei: F. W. Gutekunst, Schwarzwald-Drogerie, Altensteig.

## Gewerbeverein Altensteig.

Am Sonntag, den 20. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Gasthof zum Grünen Baum hier unsere diesjährige

# General-Versammlung

statt, zu welcher wir unsere Mitglieder freundlichst einladen.

Im Anschluß an dieselbe wird Herr Gewerbeschulrat Reppeler hier in einem

## Vortrag über den Redarkanal

die volkswirtschaftliche Bedeutung dieses Projektes erläutern, und das auch in technischer Hinsicht so wichtige Unternehmen durch Lichtbilder darstellen.

Beginn des Vortrags 4 1/2 Uhr, zu demselben haben auch Nichtmitglieder freien Zutritt.

**Der Anstuh.**

**Tagesordnung für die Generalversammlung:**

1. Kasseebericht. — 2. Bericht über die Vereinsstätigkeit. — 3. Anträge und Wünsche. — 4. Verkauf von Zeitschriften.

Statt jeder besondern Einladung.

**Simmersfeld-Besensefeld.**

## Hochzeits-Einladung.

Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am

**Samstag, den 19. November 1921**  
im Gasth. zum Löwen in Besensefeld

stattfindenden Hochzeitsfeier freundlich einzuladen.

**Joh. Gg. Kentschler** | **Friederike Welker**  
Sohn des | Tochter des  
Johs. Kentschler, Bauers | Ehr. Welker, Schneid-  
in Simmersfeld | meisters in Besensefeld

**Abgang 11 1/2 Uhr in Neugold.**

**Monhardt.**

Ein mittelschweres

## Rassepferd, 7jährig

schwarzbraun, sehr dem Verkauf aus

**Karl Hauser.**

**Reißzeuge**

in geblegener Ausführung empfiehlt preiswert die

**W. Necker'sche Buch.**  
Altensteig.

**NISSIN**

gegen Kopfläuse  
Nichts anderes nehmen.  
Zu haben Apotheke.

Wer gute, chem. reine

## Drogen und Chemikalien

zu billigsten Preisen kaufen will, gehe in die

**Löwendrogerie**  
Gebr. Benz, Rogold.  
Mitgl. d. Deutsch. Drog. Verbands v. 1878.

**Schorbener.**  
Spitalverwalter a. D. Eduard Wendelstein, Rottenburg a. N., 80 J.

## Unsere Inserenten

bitten wir Inserate für unsere Zeitung möglichst Tage zuvor anzugeben, spätestens aber bis 9 Uhr vormittags am Tage der Zeitungsabgabe.

Später einkaufende Inserate können nur in ganz dringenden Fällen am gleichen Tage Aufnahme finden!

Die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Oberweiler.**

## Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben, treubeforgten Mutter, Groß- und Schwiegermutter, Schwester und Tante

**Anna Maria Lehmann**  
geb. Grohmann

insbesondere für die vielen Kranzspenden, für die kostreichen Worte des Herrn Pfarrer Kieser, für den Gesang des Herrn Hauptlehrers Krauschar mit seinen Sängertinnen und für die so zahlreiche Trauerbegleitung von nah und fern sagen hiermit die gleichen Dank

**die trauernden Hinterbliebenen.**

